

Verhandlungsniederschrift

über die

Gemeinsame Tagung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler

und des

Bundes Reichsdeutscher Buchhändler

am Sonntag Kantate, dem 10. Mai 1936, im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig

Tagesordnung:

1. Ansprache des Vorstehers Baur
2. Ansprache der Vertreter von Behörden und Parteistellen
3. Jahresbericht des stellvertretenden Vorstehers Wülfsing für den Bund und für die sechs Fachschaften
4. Bericht des Vorsitzenden des Gauausschusses Langenscheidt
5. Bericht des Mitglieds des Kleinen Rates Willi Bischoff für die dem Börsenverein angeschlossenen Verbände und Fachschaften außerhalb der Reichsschrifttumskammer
6. Bericht des Mitglieds des Kleinen Rates Karl Emil Lang für die dem Börsenverein angeschlossenen Auslandsvereine
7. Schlusshausführungen des Vorstehers Baur

Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels die Kundgebung verlassen hat, nimmt diese ihren Fortgang.

Der Vorsteher erteilt zunächst das Wort Herrn Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. Herr Oberbürgermeister Dr. Goerdeler begrüßt im Namen der Stadt Leipzig die hier zusammengekommenen Buchhändler. Es erhebt sich die Frage, worin die Möglichkeit besteht, ohne monoton zu werden, von Jahr zu Jahr an der gleichen Stelle zusammenzukommen. Sie ist damit zu beantworten, daß sich die Stadt Leipzig als familienhaft zusammengehörig mit dem deutschen Buchhandel betrachtet. Herr Dr. Goerdeler wünscht allen deutschen Organisationen, die durch die Neuorganisation gehen, ein herzhaftes Zutrauen von oben nach unten, damit sich auf dieser Grundlage eine gesunde und tragfähige Selbstverantwortung entwickelt. Es darf kein Schematismus die Lust an der Arbeit bei den verantwortungsfreudigen Stellen ersticken. Der deutsche Buchhandel möge sich in allen seinen Organisationen im kommenden Jahre eines Fortschrittes in der Richtung von Vertrauen von oben und des Verantwortungsbewußtseins von unten in seiner Selbstverwaltung erfreuen. Es ist gelungen, für den Neubau der Reichsschule des Deutschen Buchhandels eine befriedigende Lösung zu finden. Alle Vorbereitungen sind getroffen, daß mit der Ausführung dieses Werkes begonnen werden kann. Die Mittel für den Bau sind gesichert. Die Stadt Leipzig hat sich entschlossen, dem Börsenverein und dem Deutschen Buchgewerbeverein das für die Errichtung der Reichsschule und den Erweiterungsbau des Buchgewerbemuseums erforderliche Gelände ohne weitere Bedingungen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

In dieser Tat soll der Wille der Stadt, dem deutschen Buch und denen, die es schaffen und vertreiben, zu dienen und das familienhafte Zusammengehörigkeitsgefühl von Leipzig zum Buchhandel zu einem sinnfälligen Ausdruck kommen. (Stürmischer Beifall.)

Der Vorsteher dankt Herrn Oberbürgermeister Dr. Goerdeler für seine Ausführungen und für das Geschenk der Stadt Leipzig. Der Buchhandel weiß, daß die Stadt Leipzig ihm wohlgesinnt ist; er verspricht, daß er in Leipzig ständig die Zentrale des deutschen Buchhandels sehen und stets in Leipzig bleiben wird.

Der Vorsteher nimmt nunmehr das Wort zu berufständischen Fragen. (Punkt 1 der Tagesordnung.)

Es kann festgestellt werden, daß die Neugestaltung des Buchhandels fast restlos vollzogen und der Bund Reichsdeutscher Buchhändler die alleinige Organisation des Buchhandels in Deutschland ist, die kraft ihrer Eingliederung in die Reichsschrifttumskammer eine Autorität darstellt, wie sie der deutsche Buchhandel früher nicht gehabt hat. Der Buchhändler kann sich mit Stolz wieder Buchhändler nennen; er muß aber auch wissen, daß dieser Titel verpflichtet. (Lebhafter Beifall.)

Auf Grund des Führerprinzips konnten Probleme in Angriff genommen werden, deren Lösung früher undenkbar gewesen wäre. Dabei war oberster Grundsatz, immer zuerst vom Standpunkt der Nation aus zu erwägen, ob eine Aktion dem Volksganzen nützt oder nicht.

Aus den Tätigkeitsberichten des Börsenvereins und Bundes konnte bereits entnommen werden, wo überall eingegriffen worden ist. In den Fachschafts- und Fachgruppensitzungen war Gelegenheit gegeben, nochmals die Geschehnisse des letzten Arbeitsjahres zu besprechen.

Nachdem die Not des buchhändlerischen Berufsstandes zur Zeit des Novembersystems nicht zuletzt auf die dauernde Verminderung der Staats zurückzuführen war, kann heute festgestellt werden, daß wenigstens die notwendigsten Mittel in die Staats wieder eingesetzt worden sind. Besonders erfreulich ist es, daß Leipzig sowohl 1934 wie 1935 jeweils größere Beträge für Neuananschaffungen für Schüler- und Volksbüchereien zur Verfügung gestellt hat. Auch durch den Entschluß einer größeren Anzahl deutscher Städte, das Werk des Führers jedem Brautpaar als Geschenk zu überreichen, sowie durch die Verkündung der Wehr-